

EINBLICKE 41

DIE SCHULZEITUNG VOM ROSENSTEIN-GYMNASIUM HEUBACH

Schuljahr 2019/2020
Oktober 2019



Fotowettbewerb „Wilde Momente“:

Unsere Preisträger SEITE 7
Die Siegerfotos SEITE 8

Mit viel Engagement für ein gutes Miteinander:

Konstruktiv Konflikte lösen bei der Streitschlichterausbildung SEITE 3



Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Hoffnung und Humor

Ein herzliches Willkommen zum neuen Schuljahr! Erholbare Ferien liegen hinter uns. Der „Ernst des Lebens“ hat uns wieder im Griff! Die Pflichterfüllung hat nun wieder Vorrang gegenüber dem Müßiggang. Dies sind geradezu Sätze, die von Immanuel Kant stammen könnten. Pflichterfüllung hat für ihn eindeutig Vorrang vor Neigung und Spaß.

Eine Handlung, so fasst Kant zusammen, besitzt nur einen moralischen Wert, wenn sie aus Pflicht geschieht. Es geht hier allerdings nicht um Unterdrückung von Neigungen wie Mitgefühl, Zuneigung oder Liebe zugunsten eines gefühlkalten Pflichtbewusstseins, sondern darum, auch dann zur Durchführung moralischer Handlungen motiviert zu sein, wenn es keine entsprechende Neigungen gibt.

Egozentrisches Treiben und ein vorherrschender Spaßfaktor sind ihm ein Gräuel. Daher ist die Haltung Kants geradezu ein herausforderndes Mahnmal für unsere heutige Gesellschaft. Diese Ermahnung verstärkte und aktualisierte der amerikanische Medienwissenschaftler Neil Postmann: „Wir amüsieren uns zu Tode!“ Diese Zuspitzung stellte Neil Postmann 1985 mit kritischem Nachdruck fest. Damit kritisierte er vor allem den überbordenden Fernsehkonsum der US-Gesellschaft. Mit dieser „Ersatzreligion“ würde die Gesellschaft insgesamt verdummen: „Fernsehen wurde nicht für Idioten erschaffen – es erzeugt sie.“ Die zunehmende Verwahrlosung der gesellschaftlichen Moral zeige sich in der Enttabuisierung von Gewalt und Sexualität, damit würde eine Verrohung der öffentlichen Kommunikation einhergehen. Ein Jahrzehnt später warnte er vor der zunehmenden Informationsfülle angesichts des Aufkommens des Internets: „Unsere Abwehrmechanismen gegen die Informationsschwemme sind zusammengebrochen; unser Immunsystem gegen Informationen funktioniert nicht mehr.“

Leider behielt er auch darin recht, denn die Fake-News unserer Tage und der zum Teil rüde und primitive Ton der „Sozialen Medien“ sprechen Bände. Daher gilt mehr denn je für Schule und Unterricht, das kritische Bewusstsein der Schüler zu schulen und den reflektierten Umgang mit den Medien zu üben und zu internalisieren.

Ferner geht es in der Schule, nicht zuallererst um Spaß und inhaltsleerem Zeitvertreib, sondern darum, die Schüler inhaltlich und Werte orientiert auf ihrem Weg zum Erwachsenenwerden fördernd und fordernd zu begleiten, auf dass sie sich mündig, kritikfähig und sozial den Herausforderungen der Zukunft stellen können.

Hierbei kann uns wiederum Kant eine Hilfestellung geben: „Voltaire sagte, der Himmel habe uns zum Gegengewicht gegen die vielen Mühseligkeiten des Lebens zwei Dinge gegeben: die Hoffnung und den Schlaf. Er hätte noch das Lachen dazu rechnen können:

Drei Dinge helfen,
die Mühseligkeiten
des Lebens zu tragen:
Die Hoffnung, der Schlaf
und das Lachen“
(Kritik der Urteilskraft - Kapitel 64).

Tatsächlich war Kant nicht der humorlose und biedere Moralist, wie er heutzutage nicht selten dargestellt wird. Echter Humor war ihm vielmehr geradezu ein Lebenselixier. Denn Kreativität und hinter sinniger Humor sind schon immer Motoren menschlichen Fortschritts gewesen. Das Vermögen, sich selber immer wieder in Frage zu stellen und auch über die eigenen Unzulänglichkeiten zu lächeln, ist eine große Gabe. Der Konzils-Papst Johannes XXIII, der die Türen und Fenster des Vatikans zur Welt öffnen wollte, meinte mit gehöriger Selbstironie: „Johannes nimm Dich nicht zu wichtig...“ Unsere Schule sollte daher vermehrt ein Ort der Hoffnung und des Humors sein. Gemäß unserem Leitbild sollen Schüler sich wertgeschätzt wissen, Fehler machen dürfen und sich mit Wissbegierde und Freude dem Lernen stellen, um fit für die Zukunft zu werden.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein hoffnungsvolles Schuljahr.

Herzlichst!
Ihr Johannes Josef Miller
Schulleiter



Das Kollegium des Rosenstein-Gymnasiums im Schuljahr 2019/2020

36 Grad und es geht noch weiter

Bei schweißtreibenden Temperaturen veranstaltete das Rosenstein-Gymnasium Heubach sein diesjähriges Schulfest, das traditionell den Abschluss der Projekttagge an der Schule bildet.

Von Anna König und Emma Henoch

Den Auftakt für das sich im Schatten drängende Publikum machte die Big Band mit beschwingter Musik unter der Leitung von Florian Strasser. Danach folgte eine Begrüßungsrede von Schulleiter Johannes Miller, in der er den Leitfaden unserer Schule (offen, sozial, engagiert) verdeutlichte und die Bedeutsamkeit aller am Schulleben Beteiligten für die beinhalteten Werte und Ziele aufgriff. Überleitend galt sein besonderer Dank dem nächsten Redner, dem Bürgermeister der Stadt, der sich in hohem Maße für die Schule und ihre Erfordernisse einsetze. Frederick Brütting betonte in seiner Rede dann die Wichtigkeit der



engen Kooperation von Schule und Stadt, vor allem lag ihm dabei der Ausblick in die nahe Zukunft am Herzen. Gerade die Pläne zur Gestaltung der Fachräume und zur Digitalisierung wiesen auf große und wichtige Veränderungen hin, die man nur in einer guten Zusammenarbeit bewältigen könne. Mit schönen Ferienwünschen übergab er dann zum Teil der Preisverleihungen. Zahlreiche Ehrungen erfolgten ausgehend vom Bereich der Schulsozialarbeit.

Das große Engagement der Klassenpaten, der Streitschlichter, der Schulsanitäterinnen, der Medienmentoren sowie der Teilnehmer des Commit-Projektes wurde von Schulsozialarbei-

ter Andreas Dionysiotis gewürdigt. Ebenfalls geehrt wurden Schülerinnen und Schüler, die mathematische Höchstleistungen beim sogenannten Känguru-Wettbewerb erbracht hatten. Doch auch im sprachlichen Bereich gab es erfolgreiche Preisträger beim Big-Challenge-Wettbewerb in Englisch oder beim Schreibwettbewerb für das Wasser mit Geschmack Festival. Die Besucher des Schulfestes erhielten nun noch die Möglichkeit, Ergebnisse verschiedener Projekte der vorhergehenden Projekttagge in den Räumen der Schule zu bestaunen, wie z.B. Upcycling, Filzen, Spielen und Leben wie die Römer sowie kurze Projektfilme oder die neu eingerichtete Schülerbücherei. Das Schulprojekt im Bereich Umwelt „Recircle“ stellte zudem noch seine Strategien für eine umweltfreundlichere und faire Schule vor. Und wem der Schweißtrieb vom bloßen Stehen und Schauen am Ende noch nicht genug war, konnte sich beim Bullridding oder Schüler-Lehrer-Volleyball austoben.

Unsere Autorinnen **Anna König** und **Emma Henoch** sind Schul- und Gemeinbeschreiberinnen. Sie besuchen die Klassenstufe J1 am Rosenstein-Gymnasium.

Abschiede am Gymnasium

Bildung Fünf Kolleginnen verlassen das Heubacher Rosenstein-Gymnasium und wechseln an andere Schulen. Xenia Herkommer bleibt der Heubacher Schule als Lehrerin erhalten.

Zum Abschluss des Schuljahres wurden die scheidenden Kolleginnen des Heubacher Rosenstein-Gymnasiums verabschiedet und mit den besten Wünschen für ihren weiteren beruflichen Weg versehen. Schulleiter Hans-Josef Miller würdigte die Kollegen und dankte ihnen allen für ihr Wirken am Rosenstein-Gymnasium. In seinen Dankesworten erinnerte er an das Leitbild der Schule, das das



Handeln und Wirken aller in der Schulgemeinschaft Beheimateten positiv bestärkt habe. Das Agieren des Kollegiums sei zudem vom Musketier-Prinzip geprägt gewesen, so dass der anstehende Abschied der fünf Kolleginnen um so

schmerzlicher sei. Oberstudienrätin Christina Schubert verlässt die Schule nach vielen Jahren. Sie unterrichtete Deutsch und Geschichte und tritt eine Funktionsstelle als Studiendirektorin am Scheffold-Gymnasium in Gmünd an. Schubert übernahm zahlreiche Oberstufenkurse im Fach Deutsch. Sie war in den erfolgreichen Ausbau des journalistischen Profils der Schule involviert. Studienrätin Christiane Weis unterrichtete Deutsch und Biologie und wird künftig in Lauda, in ihrer fränkischen Heimat, unterrichten. Weis war Beratungslehrerin am Heubacher Gymnasium und als solche in zahlreiche Präventionsprojekte involviert. Studienrätin Sabrina Stamogiannis kehrt in ihre badische Heimat nach Bruchsal zurück. Sie unterrichtete Deutsch und Latein sowie Deutsch als Fremdsprache. Stamogiannis betreute mehrfach den Schüleraustausch mit dem italienischen Prato.

An alle, die Sie gerne singen!

Seit 16 Jahren gibt es an unserer Schule den Schüler-Eltern-Lehrer-Chor, der mit seinen Auftritten das kulturelle Leben in Heubach und Umgebung bereichert.

Entstanden ist diese besondere Form der Zusammenarbeit von Schülern, Eltern und Lehrern anlässlich der Einweihung des Neubaus der Schule im Jahr 2003. Immer mittwochs von 20-22 Uhr treffen sich unter der Leitung von Thomas Benz momentan ca. 40 Eltern, Ehemalige und Freunde der Schule im Musiksaal



des Rosenstein-Gymnasiums, um gemeinsam zu proben. Der Chor kann auf viele besondere Konzerte und eindruckliche Chorreisen nach Frankreich, Budapest, St. Petersburg, Prato und Lissabon zurückblicken. Für das Schuljahr 2019/2020 stehen wieder besondere Konzert-

projekte an. Bis zum 4. Advent 2019 proben wir die Kantaten 1,3 und 6 des Weihnachtssoratoriums von J.S. Bach, die am 22.12.2019 um 18 Uhr in der Augustinuskirche Schw. Gmünd aufgeführt werden. Danach stehen die „mass of the children“ von John Rutter und das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms im Mittelpunkt der Chorarbeit. Alle Projekte eignen sich besonders gut, um in die Chorarbeit hinein zu schnuppern und mit uns gemeinsam das Schulleben zu bereichern. So möchten wir Sie herzlich einladen, eine oder mehrere Chorproben mitzuerleben. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Chorleiter Thomas Benz (tbenz@rsg-heubach.de). Wir freuen uns auf Sie!

Mit viel Engagement für ein gutes Miteinander

Konstruktiv Konflikte lösen und dabei noch einen kühlen Kopf behalten bei einem Streit, das lernten zehn Gymnasiasten des Rosenstein-Gymnasiums, die eine Streitschlichterausbildung absolvierten. Oberstudiendirektor Johannes Miller lobte die Schülerinnen und Schüler und betonte die Wichtigkeit ihres Engagements für die Schule.

Die Streitschlichter, wollen versuchen etwaige Konflikte zwischen jüngeren Schülern auf der kommunikativen Ebene zu lösen. Ausgebildet wurden sie von Andreas Dionysiotis. Der Schulsozialarbeiter vermittelte den Schülern verschiedene Kommunikationsmodelle und erklärte zudem die „Eisbergtheorie“: Danach müssen sich die Schlichter wie Taucher in die Tiefen begeben, um vorsichtig sichtbar zu machen, worum es in dem Konflikt eigentlich geht. Schüler sind oft besser als Erwachsene in der Lage, einen Zugang zueinander zu finden, Probleme zu verstehen und diese auf einer gemeinsamen sprachlichen Grundlage zu klären. Dabei lernen Vermittler und Vermittelte gleichermaßen. Um Kommunikationsverhalten besser verstehen zu können, erläuterte Professor Dr. Gernot Aich von der Gmünder PH wichtige Grundlagen der Transaktionsanalyse, welche im Rollenspiel mit dem Ziel der Konfliktbewältigung ohne Niederlagen ausprobiert wurden. Dabei wird klar, was es bedeutet Streitschlichter zu sein: Ruhig und stark auftreten, neutral bleiben, helfen, sich einfühlen lernen, einmischen und eingreifen. Streitschlichtung steht nicht für sich allein, sondern ist Teil der Schulentwicklungsarbeit am Rosenstein-Gymnasium. Die Schüler werden gleichzeitig



als Paten der zukünftigen Fünftklässler agieren und gemeinsam mit den Klassenlehrern für die Anti-Mobbing-Woche geschult. Gemeinsam tragen sie maßgeblich dazu bei, die Vielzahl der aufeinander abgestimmten Bausteine des Sozialcurriculums am Rosenstein-Gymnasium umzusetzen.

Das Bild zeigt von links: Prof.Dr. Gernot Aich, Schulsozialarbeiter Andreas Dionysiotis, Jakob Abele, Rebecca Trautwein, Lorenz Epp, Emelie Schott, Ömer Yaman, Ella Caliz, Nele Genselein, Mia Ruthenberg, Leonie Binder, Sophie Keim und Oberstudiendirektor Johannes Miller.

Endlich endlos

Nach der nunmehr langen Reise der „Wasser mit Geschmack“-Insel vom Abschweben über den Gang in die Meerestiefe und den Weg zum Erdkern driftet das Heubacher Festival dieses Jahr nun in die Unendlichkeit. Zu dem Motto „Endlos“ machten sich jedoch nicht nur die Kreativköpfe der Festivalplaner im Vorfeld des Events ihre Gedanken, um das Gelände mit Dekoration und Installationen zum Thema Endlosigkeit auszustatten, auch schreibfreudige Schülerinnen und Schüler des Rosenstein-Gymnasiums Heubach lieferten wieder kreative Textbeiträge für das anstehende Wasser mit Geschmack Festival in Heubach am 31. August. Im Rahmen eines eigens dafür ausgerichteten Schreibwettbewerbs, der vom Kunst- und Kulturverein „Freunde mit Geschmack e.V.“ am Rosenstein-Gymnasium initiiert wurde, produzierten die Schreiber verschiedene Texte von Gedicht über Tagebucheintrag, von Kurzgeschichte bis hin zu utopischer Skizze. Am Ende konnten drei Gewinner gekürt werden. Jenny Weller belegte mit einer Gesellschaftsskizze zum Leben in der Unendlichkeit Platz 3 und erhielt einen



Rucksack. Sophia Predan verfasste ein Gedicht über den Gegensatz von Endlichkeit und Endlosigkeit und erreichte damit Platz 2. Sie darf sich nun über Festivaltickets freuen. Chiara Fiur gewann den Wettbewerb und überzeugte die Jury mit einer kurzen Erzählung über das Gefühl der Endlosigkeit mitten in einer Festivalmenge. Der Hauptpreis war ein angesagter Multifunktionsrucksack. Alle Preise wurden von der Raiffeisenbank Rosenstein eG gesponsert.

Sowohl Patrick Rauh, Vorsitzender der „Freunde mit Geschmack“, als auch Abteilungsleiterin Christina Göbele und Frederick Brütting als Vereins- und Schulunterstützer zeigten sich nicht nur über die kreativen Schreibbeiträge erfreut, sondern auch über den wertvollen Beitrag der lokalen Kooperation zwischen Schule, Verein, Stadt und Festival. So bleibt am Ferienbeginn getreu dem Leitspruch „Der Moment wird zur Ewigkeit“ nun der Ausblick auf einen endlosen Sommer und ein unvergessliches WMG-Festival 2019.

Das Bild zeigt von links nach rechts: Frederick Brütting, Chiara Fiur, Jenny Weller, Christina Göbele, Patrick Rauh, Johannes Miller.

Dank Bustraining sicher zur Schule

Anschnallen im Schulbus? Mit dem Nothammer bei Gefahr die Scheibe einschlagen? Dank des Schulbustrainings für die Fünftklässler des Rosenstein-Gymnasiums und der Schillerschule Heubach keine fremde Themen.

Für viele Fünftklässler ist die Situation neu, mit dem Bus zur Schule fahren zu müssen. Daher trainieren sie unter der Leitung von Otto Krüger von der Aalener Polizeidirektion und Roland Riek von Regiobus Stuttgart das optimale Verhalten rund ums Bus fahren. Am Anfang stand der theoretische Teil auf dem Plan. Mittels einiger Kurzfilme, die einen bleibenden Eindruck hinterließen, wurden eindrücklich die Gefahrensituationen geschildert. Interessant für die Schüler war, dass auch herkömmliche Dinge wie Schultaschen gefährlich werden können. Denn bei einem plötzlichen Bremsmanöver kann die Tasche relativ stark beschleunigen, sodass sie einen im Bus stehenden Schüler leicht verletzen kann. Welche Auswirkungen eine Bremsung in der Praxis haben kann, demonstrierte ein Eimer, welcher beim Bremsen mit voller Wucht seinen Weg nach vorne antrat. Und weil die Schüler so

toll mitgemacht haben, er hörte der Busfahrer die „Zugabe“-Rufe der Kinder und startet zum weiteren Bremsstest durch.

Impressum

Einblicke Die Schulzeitschrift des Rosenstein-Gymnasiums Heubach erscheint mehrmals im Schuljahr. Das Heft wird allen Schülerinnen und Schülern, den Eltern, dem Lehrerkollegium und den Schulangestellten überreicht. Einblicke erscheint seit dem Schuljahr 2011-2012.

Schuljahr 2019/20, Heft 1
Laufende Ausgabe Nr. 41; Auflage: 720 Exemplare; Druck: DruckRosenstein; Erscheinungstag: 07.10.2019.

Verantwortlich:
OSTd Johannes Josef Miller

Konzeption und Redaktion:
OSTr Bernhard Degen

Rosenstein-Gymnasium Heubach
Helmut-Hörmann-Str. 19
73540 Heubach
Telefon: 07173/929922

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben Schulfotos oder gemeinfrei.
Datenschutzbeauftragter:
datenschutz@rsg-heubach.de

www.rosenstein-gymnasium.de
www.sarose.de
www.heubacherreportagen.de

„Ohne Kippe“

Am Montag, den 15. Juli, besuchte die 9. Klasse des Rosenstein-Gymnasiums gemeinsam mit der 8. Klasse der Schillerschule den Vortrag „Ohne Kippe“ im Stauferklinikum Mutlangen. Der Gefäßchirurg Dr. Thiere informierte über die Nachteile des Rauchens und versuchte uns zu überzeugen, nie mit dem Rauchen anzufangen, da dies schwere gesundheitliche Folgen haben könne.

Von Sophie Haas

Je nach Häufigkeit des Konsums seien diese sehr schlimm. Vom „Raucherhusten“ oder medizinisch „chronische Bronchitis“ genannt, seien die meisten Konsumenten betroffen. Das enthaltene Nikotin führe nicht nur zur Sucht, sondern verursache auch das sogenannte „Raucherbein“, Herzinfakte, Schlaganfälle und Krebs in Lunge, Hals, Magen und anderen wichtigen Organen, indem es sich in den Adern ablagere und diese verstopfe, so dass kein Blut mehr durchfließen könne. Zudem stürze sich jeder Raucher in hohe Kosten, da die meisten ein

bis fünf Schachteln pro Tag konsumierten. Auch würden Hersteller nie alle enthaltenen Giftstoffe angeben, seien jedoch dazu verpflichtet, abschreckende Bilder von Raucherpatienten oder abgestorbenen Gliedmaßen auf die Verpackung zu drucken.

Sehr schwer sei es jedoch, mit dem Rauchen aufzuhören, da das Suchtgefühl immer da sei und man sich ohne das Nikotin unwohl füh-



le und nervös sei, so Doktor Thieres Patient Reinhard Waibel und Roberto Vogt. Beide begannen bereits im Alter zwischen 14 und 17 zu rauchen - um dazuzugehören und cool zu sein.

Sie rauchten Jahre lang, bis zu drei Schachteln an einem Tag und hörten erst auf, als die Krankheit festgestellt wurde: Krebs und AVK, sprich Mangeldurchblutung im Bein durch verstopfte Adern. Rückblickend jedoch sind beide der Ansicht, dass „Nein“ zur Kippe zu sagen, stärker ist, als einfach mitzumachen. Beide sind froh, mit

dem Rauchen aufgehört zu haben, denn man müsse sich hierbei für „Sieg oder Sarg entscheiden“, so Reinhard Waibel.

Die Patienten meinten, wir als Schüler sollten uns glücklich schätzen, diese Informationen über Folgen des Rauchens zu bekommen, denn sie hatten diese damals nicht und seien dadurch in diesen Suchtkreis hineingeraten, dem es nicht einfach zu entfliehen sei, bestätigte Roberto Vogt. Studien belegen, dass das durchschnittliche Einstiegsalter in Deutschland bei 14,8 Jahren liege, was früh zur Sucht führe. Die Anzahl der jüngeren Raucher sei zwar seit 2001 bis 2016 um 20 % gesunken, jedoch würden immer mehr Jugendliche zur E-Zigarette greifen, da sie denken würden, diese sei weniger gefährlich. Dies sei jedoch nicht erwiesen.

Unsere Autorin **Sophie Haas** besucht die Klasse 10a am Rosenstein-Gymnasium und nahm im letzten Schuljahr an der Veranstaltung in Mutlangen teil.

Die Homepage des
Rosenstein-Gymnasiums:
www.rosenstein-gymnasium.de
Aktuelle Meldungen, nützliche Hinweise, Termine, Lehrersprechstunden und viele weitere Infos!

Integration – mehr als die Befriedigung eines Grundbedürfnisses

Wenn im Rosenstein-Gymnasium in Heubach Freitagnachmittag die Glocken zum Wochenende läuten, fängt die Flüchtlingsarbeit erst richtig an. Im Rahmen des Projekts „KommMit“, welches vom Bildungsbüro engagiert wurde, engagieren sich die Gymnasiasten wöchentlich und ermöglichen es Migranten sich schulisch weiterzuentwickeln und sich in ihrer neuen Heimat zurechtzufinden.

Von Jennifer Pergjoni

Hierbei bieten die Gymnasiasten Mittwoch und Freitag Nachhilfe in beliebigen Fächern. Vor allem das Fach Deutsch wird gefördert. Dies soll den jungen Flüchtlingen helfen diverse Lücken zu füllen, sodass auch sie problemlos einen guten Schulabschluss anstreben können und somit beste Chancen haben zukünftig auf eigenen Beinen zu stehen. Dadurch dass die Paten oft nahezu gleich



alt sind, entsteht ein ganz besonderer Kontakt, geprägt von Verständnis und Vertrauen. Sie können Fragen und Bedürfnisse äußern, welche sie einem Lehrer oder in der Klasse nicht stellen möchten. Die Paten dienen auch als Ansprechpartner bei Problemen mit den Klassenkameraden oder dem Lehrpersonal. So können sich die Neuzugewanderten einen Rat holen oder auch in Begleitung das Gespräch sowie Problemlösungen suchen. Hierbei steht nicht nur die schulische Entwicklung im Vordergrund, denn es entstehen teilweise richtige Freundschaften, was den Flüchtlingen Halt gibt. Auch in schwierigen Phasen können sie auf ihre Paten zählen.

Doch nicht nur den neu zugewanderten Schülern erbringt dieses Projekt Vorteil, denn auch die Paten können davon profitieren: Sie

übernehmen erstmals die Rolle der anleitenden Person, erwerben soziale und kognitive Kompetenzen und haben die Möglichkeit eigenverantwortlich Projekte zu planen und durchzuführen. Die Schülerpaten wurden intensiv auf ihre Aufgaben vorbereitet und während ihrer gesamten Tätigkeit von Oberstudiendirektor Johannes Miller und Schulsozialarbeiter Andreas Dionysiotis begleitet.

Die Tätigkeit als Schülerpate umfasst verantwortungsvolle und anspruchsvolle Aufgaben und das wurde am 12.7.2019 durch die Ausstellung von Zertifikaten an der Schillerschule Schwäbisch Gmünd anerkannt.

Unsere Autorin **Jennifer Pergjoni** besucht die Klassenstufe J1 am Rosenstein-Gymnasium.

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!

Die Jahrgangsstufe I des Rosenstein-Gymnasiums Heubach besuchte die Bundeshauptstadt. Neben politischen Einrichtungen und historischen Gedenkstätten erhielten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in das Großstadtleben.

Von Lea Zeidler

Montagmorgen auf dem Schulhof des Rosenstein-Gymnasiums Heubach: Aufgeregtes Reden von rund achtzig Schülerinnen und Schülern und haufenweise Reisetaschen und Trolleys warten darauf in den Doppeldeckerbus verladen zu werden. Mit viel Vorfreude im Gepäck machte sich die Jahrgangsstufe 1 auf den Weg nach Berlin. Begleitet wurde die Studienfahrt von den Lehrern Eva Jünnemann, Ina Seitz, Jessica Schön, Peter Becker und Jörg Husemann.

Nach einer achtstündigen Anreise konnten die Schülerinnen und Schüler ins zentrumsnahe Hostel einchecken und hatten am Abend bereits in Kleingruppen die Möglichkeit, sich einen groben Überblick zu verschaffen und die Stadt zu erkunden. Als erster offizieller Programmpunkt stand der Besuch im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung an, wo die Schülergruppe in zwei Vorträgen Informationen zu Aufbau, Organisation und Zielen des Ministeriums erhielt. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Agenda für nachhaltige Entwicklung, deren 17 Ziele dazu beitragen sollen, allen Menschen weltweit ein Leben in Würde zu ermöglichen. Im Anschluss ging es weiter zur Gedenkstätte Hohenschönhausen, der ehemaligen Untersuchungshaftanstalt der Stasi. Zeitzeugen, die damals in dieser Anstalt festsäßen, führten die Schüler über das Gelände und konnten ihnen eindrücklich durch persönliche Erlebnisse die Geschichte der Haftanstalt in den Jahren 1945 bis 1989 näherbringen.

Am Nachmittag durften sich die Jugendlichen zwischen fünf Museen der Hauptstadt entscheiden. Zur Wahl stand das DDR-Museum, das Deutsche Historische Museum, das Neue Museum, das Naturkundemuseum und das Jüdische Museum. Wer am Abend von diesem vielseitigen Programm noch nicht genug hatte, konnte sich zum Abschluss des Tages die Lichtershow am Bundestag ansehen. Täglich verwandelt sich dort das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus in eine Lichtspielbühne mit Film-, Licht-, und Tonpro-



jektion an dessen Fassade. Dabei wird innerhalb einer halben Stunde die Geschichte des Parlamentarismus in Deutschland und die des Reichstagsgebäudes präsentiert.

Am Mittwoch ging es für die Jahrgangsstufe ins Bundesministerium der Verteidigung, wo sie ein Vortrag über die verschiedenen Tätigkeiten der Bundeswehr erwartete. Am Nachmittag war Freizeit angesagt, bevor sich die Gruppe anschließend wieder zur gemeinsamen Stadtrundfahrt unter Begleitung eines Stadtführers traf. Innerhalb von drei Stunden konnte so die Großstadt im Schnelldurchlauf erkundet werden, wobei der Stadtführer die verschiedenen Sehenswürdigkeiten vorstellte. Halt gemacht wurde an der East Side Gallery, die mit ihren großformatigen Gemälden von über 100 Künstlern auf der ehemaligen Mauer als längste Open-Air-Galerie der Welt gilt. Mit dem Besuch eines Improvisationstheaters, bei dem das Publikum durch eigene Ideen die Show der drei Schauspieler steuerte, endete der Tag für die Heubacher Schüler.

Ein besonderes Highlight der Studienfahrt stand am letzten Tag auf dem Programm: der Besuch des Bundestag. Die Reisegruppe erhielt dort ein Vortrag über die Aufgaben des Parlaments sowie über dessen Aufbau und Geschichte. Da der Plenarsaal zurzeit renoviert wird und einen neuen Teppich bekommt, konnte dieser Saal bedauerlicherweise nicht betreten werden. Umso mehr freuten sich die Schülerinnen und Schüler dann auf die Besichtigung der Kuppel, von der man eine beeindruckende Sicht über die Hauptstadt hat. Für den Nachmittag stand das Holocaust-Mahnmal auf dem Programm, das an die rund 6 Millionen Juden erinnert,

die unter dem Regime der Nationalsozialisten ermordet wurden. Dieses Denkmal für die ermordeten Juden Europas besteht aus zwei Teilen: Überirdisch befindet sich das „Stelenfeld“ mit den 2711 Steinblöcken, die von unterschiedlicher Höhe sind und ein Labyrinth bilden. Nach einer Einführung zum Thema Holocaust hatten die Schüler Zeit, zwischen den quaderförmigen Betonstelen umherzulaufen, um das Denkmal auf sich wirken zu lassen und dabei über die grausame Geschichte der Judenverfolgung nachzudenken.

Der zweite Teil ist der „Ort der Information“ unter der Erde. In der Ausstellung werden die Verfolgung und die Vernichtung der Juden dokumentiert. Die Schülerinnen und Schüler waren beim Rundgang sehr betroffen, da die Geschichte der Opfer des Holocausts durch persönliche Briefe, Tagebucheinträge und Familienschicksale aufgezeigt wurde. Nach diesem nachdenklichen und ersten Programmpunkt unternahm die Jahrgangsstufe am späten Nachmittag eine Schifffahrt auf der Spree durch das Berliner Regierungsviertel, bevor die Koffer gepackt werden mussten und es am nächsten Tag wieder in Richtung Heimat ging.

Die Heubacher Oberstufenschülerinnen und -schüler sind sich einig, dass die Studienfahrt in die Metropole Berlin eine tolle und spannende Erfahrung war, ein Highlight der Schulzeit, an das man sich noch lange zurückerinnern wird.

Unsere Autorin **Lea Zeidler** besucht mittlerweile die Kursstufe J2. Sie nahm als Schülerin der Kursstufe J1 an der Studienfahrt am Ende des vergangenen Schuljahres teil.

Das neue SaRose-Programm:

Kürzlich erschienen: Das neue Herbst-/Winterprogramm unseres Schulvereins SaRose mit vielen Veranstaltungen für alle Interessen. Das vollständige Programm steht im Programmheft und auf der Vereinswebseite www.sarose.de!

SAROSE
SaRose — Schulverein am Rosenstein-Gymnasium Heubach

Die „alte Weberei“ in Heubach ist nun Geschichte

„Wer will fleißige Handwerker sehen, der muss zu uns Weberinnen gehen...“ Das Kinderlied hallte vielleicht auch einmal durch die großen Hallen der Triumphfabrik in Heubach, dem sogenannten Werk II an der Mögglinger Straße, gesungen von den Arbeiterinnen, die an den Webstühlen saßen und Textilwaren für das In- und Ausland produzierten. Doch nun ist die „alte Weberei“ Geschichte.

Von **Antonia Miebach**

Seit Johann Gottfried Spießhofer, ein Korsettmacher, und sein Kompagnon Michael Braun die Korsettfabrik Spießhofer&Braun in Heubach im Jahr 1886 gegründet hatten, ging es mit der Textilindustrie in Heubach und Umgebung steil bergauf. Die Beiden starteten ihr Gewerbe zunächst bescheiden mit acht Arbeitern in kleinen, gemieteten Räumen an der oberen Hautstraße, nahe der Fritz-Spießhofer-Straße. Nur drei Jahre nach der Gründung wurde bereits das erste eigentliche Fabrikgebäude an der oberen Hauptstraße errichtet, welches nun Platz für ca. 200- 300 Arbeiter bot. In diesen Fabrikgebäuden, die heute immer noch dort stehen, saßen die Arbeiterinnen jede an ihrem Tischchen, die einen nähten, die anderen webten.

Schon 1910 wurden weitere Fabrikgebäude im Umkreis von Heubach erstellt, denn dort begann es allmählich, an Arbeitskräften zu mangeln. Die Arbeiterzahl stieg vom Gründungsjahr bis Ausbruch des ersten Weltkrieges auf 2365 Arbeiter an, die jedoch auf die verschiedenen Fabrikgebäude in und um Heubach verteilt waren - das war mehr als das 150-fache. Die Firma Spießhofer&Braun war im Laufe dieser ereignisreichen Jahre zu einer der bedeutendsten Korsettfabriken in ganz Deutschland emporgestiegen. Doch die produzierte Ware wurde nicht nur in Deutschland, sondern auch in die Schweiz, nach England, Holland, ja sogar nach Skandinavien

und noch in viele weit entferntere Teile dieser Erde verschickt. Und nun hieß die Firma auch nicht mehr Spießhofer&Braun, sondern nannte sich um zu Triumph International. Der Geschäftsbereich wurde dann um die Herstellung von Frottierwaren erweitert. Dafür kauften sie die als Webereifabrik erstellten Gebäude an der Mögglinger Straße von der Firma Bühner & Heusel im Jahr 1927 noch vor deren erster Nutzung. Wieder begann man sehr klein und startete im gleichen Jahr mit nur 15 Webstühlen in der Frottierweberei. Doch auch hier war die Nachfrage bald so groß, dass sie das Fabrikgelände 1928 vergrößerten: der sechsstöckige Hochbau, sowie die eingeschossigen Fabrikhallen mit Sägezahndach/Sheddach wurden gebaut, welche unter dem Namen Werk II oder auch „alte Weberei“ heute immer noch an der Mögglinger Straße zu sehen sind. In den Shedhallen standen die drei mal zwei Meter großen und 2,50 m hohen Webstühle, bis zu 240 Stück, die Hallen waren also gut gefüllt, überall herrschte reger Betrieb. Was war das nur für ein großer Lärm...

Der Hochbau wurde von einem Stuttgarter Architekturbüro von Philipp Jakob Manz als Industriefertigbau innerhalb kürzester Zeit erstellt. Die Außenmauern ganze 50 Zentimeter dick, sechs Stockwerke, fünf Etagen mit riesigen Räumen, die je 800 qm fassen, dazu viele und große Fenster und auf mehreren Stockwerken hochwertiges Industrieparkett, diese Merkmale kennzeichnen das Gebäude. In den lichtdurchfluteten Etagen arbeiteten Näherinnen und Schneiderinnen an bis zu 200 Nähmaschinen und fertigten die Zuschnitte der Ware an. Im dritten Obergeschoss wurden die Frottierwaren verputzt, das heißt, die überschüssigen Fäden wurden mit Stahlbürsten rausgezogen. Die von den Näherinnen hergestellten Produkte, die Frottierwaren, waren nicht nur in vielen Teilen Europas, sondern auch in Südamerika heiß begehrt. Für diese große Nachfrage musste hart gearbeitet werden: drei Schichten wechselten sich Tag und Nacht ab. Nachtschichten wurden

daher auch besser bezahlt. Es gab fast keine Pausen. Teils wurden auch Heimarbeiterinnen für das Verputzen der Frottierwaren beschäftigt. Auch deren Kinder mussten zupacken. Mit dem Leiterwagen fuhren die Kinder dann zu den Fabriken, um die noch unfertigen Frottiertücher in Stapeln abzuholen und nach Hause zu bringen.

Da saß man dann zu Hause und kämte die Frottiertücher aus, um Überreste an Stofffäden zu beseitigen. Die Bezahlung der Arbeiterinnen war noch bis in die 60er Jahre recht hoch. Doch aufgrund der hohen Löhne wurden diese Arbeiten Mitte der 60er Jahre nach und nach ins günstigere Ausland versetzt. Im März 2019 wurde nun der Plan einen neuen und vielversprechenden Komplex zu bauen, begonnen, in die die Wirklichkeit umzusetzen.



Geplant ist die Jahrhundert alte Weberei in der Mögglinger Straße in Heubach, in ein großes Gebäude zu verwandeln, das ein Pflegeheim mit 60 Plätzen, 30 betreute Seniorenwohnungen, 24 Mietwohnungen für Menschen mit geringem Einkommen und zahlreiche weitere Wohnungen zum Verkauf, beinhalten soll. Zusätzlich werden dort die Supermärkte Lidl und Edeka eine neue Filiale eröffnen, nachdem die bereits vorhandenen Filialen in Heubach der beiden Discountertäden geschlossen werden. Der Großteil des noch bestehenden Gebäudes wird abgerissen, nur das Hauptgebäude und ein Teil der niedrigen Hallenfläche der ehemaligen Weberei bleiben erhalten, sowie auch der Kindergarten Triumphini. Bürgermeister Frederick Grüting lobt das Vorhaben, indem er meint: „Es entstehen viele dringend nötige Wohnungen, ohne dass wir außerhalb der Stadt weitere Grünflächen vernichten müssen. Endlich wird diese Fläche in Heubach wieder genützt.“

Unsere Autorin **Antonia Miebach** besucht die Klasse 9a am Rosenstein-Gymnasium. Wir setzen unsere kleine Serie mit Artikeln unserer Schul- und Gemeindeschreiber aus dem letzten Schuljahr zu historischen Themen fort.

Engagement gegen die Not vor Ort

Die Zeiten sind nicht rosig für die Tafelläden. Die Zahl der Warenspenden sinkt, die der Hilfsbedürftigen steigt stetig. Im Rahmen der Projekttagge lernen zwölf Rosenstein-Gymnasiastinnen den Schwäbisch Gmünder Tafelladen nicht nur kennen, sie schlüpfen sogar einen Tag lang in die Rolle eines Tafelladenmitarbeiters.

Hauptsächlich sortieren wir nicht verkäufliches Obst und Gemüse aus“, erzählt Antonia Märkle, die sich schon das zweite Mal für den Tafelladen engagiert und gerade die eingehenden Waren für den Verkauf vorbereitet. Zur gleichen Zeit stehen acht Mitschülerinnen an drei aufeinanderfolgenden Tagen jeweils vor dem Schwäbisch Gmünder Kaufland, dem Heubacher Edeka Aktiv-Markt Donderer und dem Heubacher Rewe-Markt, um Mehl, Zucker, Nudeln und vieles mehr zu sammeln. So können Kunden einen Artikel einer zuvor erstellten Liste zusätzlich kaufen und ihn dann spenden. Überwältigt von den engagierten Spendern übergeben die Schülerinnen am Ende ihres Einsatzes 38 Kisten Lebensmittel an die Schwäbisch Gmünder Tafel. Ein großer Teil davon geht an die Heubacher Tafel. Hoherfreut zeigt sich Schulsozialarbeiter Andreas Dionys-

sotis darüber, daß die Schülerinnen so fleißig sind. Was ihn auch freut: „Die Spender sind unglaublich angetan vom jugendlichen Engagement. Die Schülerinnen hochmotiviert.“ Auf Engagement angesprochen, sagten schon jetzt einige Schülerinnen für das nächste Mal ihre Unterstützung zu.



Vom Planeten B 612 nach Böbingen und Gmünd: „Der kleine Prinz“ erfolgreich gelandet

Was für eine Landung! Bei insgesamt drei Vorführungen – in der Arena im Park am alten Bahndamm in Böbingen und in der Augustinuskirche Schwäbisch Gmünd im Rahmen des Festivals Europäische Kirchenmusik - durften sich die jungen Sängerinnen und Sänger über viel Applaus und zahlreiche Besucher freuen.

Von Christina Schubert

Zu Beginn dieser Aufführung hört man nur zarte, fast verwunschen anmutende Akkordklänge vom E-Piano, verhalten und sanft von Thomas Benz gespielt. Währenddessen betreten die Chöre gemeinsam mit ihrer Chorleiterin Sonntraud Engels-Benz die Bühne, positionieren sich auf beiden Seiten so, dass der Blick auf eine 6x6m große Leinwand frei bleibt. Auf dieser erstreckt sich plötzlich vor dem Auge der Betrachter das Weltall mit funkelnden Sternen, mittendrin der kleine Prinz auf seinem Planeten.

Ein Erzähler tritt an den Bühnenrand und beginnt von einem alten Mann zu berichten. Dieser sitzt in einem Ohrensessel, sein Blick schweift gedankenverloren in die Ferne. Während die beiden Chöre sehr mitreißend das erste Lied „Das ist ein Hut“ singen, taucht auf der Leinwand die Zeichnung eines Hutes auf, der alte Mann verwandelt sich in einen jungen Piloten, der an seinem Flugzeug herumschraubt und

plötzlich eine Begegnung hat, die ihn bis an sein Lebensende nicht mehr loslassen wird: Der kleine Prinz, im grünen Anzug mit roter Schärpe und blonder Perücke, steht vor ihm und eröffnet ihm seine Welt: Eine Welt voller Begegnungen, voller verschiedener Lebensentwürfe, voller Poesie. Dass es oft rührende, aber niemals kitschige Szenen gibt, liegt an der überraschend sensiblen Interpretation der einzelnen Hauptdarsteller. Da ist die liebenswert eitle Rose, komödiantisch mutet die Szene mit den Säufern an, ganz ernst und in sich gekehrt rechnen sich die Geschäftsmänner die Welt zurecht, verzweifelt und ein wenig ärgerlich versuchen die Laternenanzünder einen unsinnigen Befehl zu erfüllen, während der staatsmännische König einfach gar nichts in Frage stellt. Mit erstaunlicher Souveränität und einer spielerischen Leichtigkeit, ohne auch nur einen einzigen Texthänger, spielen die einzelnen Chormitglieder hier ihre Rollen. Man kann als Zuschauer nur erahnen, wieviel Zeit und Kraft von allen Beteiligten hier investiert wurde, um eine solche beeindruckende Leistung aus Schauspiel und Gesang auf die Bühne zu bringen.

Während der kleine Prinz seine Reise macht, wechselt das Bühnenbild: Planeten schweben herein, weisen charakteristische Merkmale ihrer Bewohner auf – so ist der Planet des Säufers zum Beispiel mit vielen leeren Trinkflaschen verziert – und verschwinden wieder. Es ist der umsichtigen Kreativität von Lehrerin Simona Stark und ihrer professionellen Bühnenbildanimation zu verdanken, dass sie mit ihren Kunstkursen der Jahrgangstufe 1 eine Atmosphäre auf der Bühne geschaffen hat, die perfekt auf Handlung und Musik abgestimmt ist: Niemals zu grell, niemals zu aufdringlich, die Motive und Kostüme sind zwar an der Vorlage des Klassikers „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry orientiert, haben aber trotzdem ihren eigenen, unverwechselbaren Stil.

Den Kindern absolut zugewandt führt Sonn-

traud Engels-Benz ihre Chöre sicher durch das Singspiel von Basti Bund und Michael Sommer. Das Stück hat seine musikalischen Raffineszen. Rhythmisch anspruchsvoll ist das Lied „Die Schlange“, dem die Chöre mit einer eindrucksvollen Choreographie die nötige Dramatik verleihen. Auch häufige Tonartwechsel oder chromatische Passagen meistern die sechs- bis 13-jährigen Sängerinnen und Sänger, die das ganze Stück auswendig singen und spielen, mühelos. Ausdrucksstark, glockenhell und zart fassen sie in „Abschied“ die Liebe zur Rose in Melodie und Wort, begeistert unterstützen sie musikalisch den Fuchs in „Bitte zähme mich“ in seiner leidenschaftlichen Bitte.

Am Schluss stirbt der kleine Prinz in einer berührenden Szene. Während dieser die bedeutungsschweren Worte spricht: „Ich kann diesen Körper nicht mitnehmen. Er ist zu schwer. Er wird daliegen wie eine leere Hülle. Über solche Hüllen braucht man nicht traurig sein. Und dann wird es wunderbar sein. Ich werde auch die Sterne anschauen“, schweben – passend zur einfühlsamen Interpretation des Chorstückes „Erinnerung“ – erst dunkle Sterne über die Leinwand, die sich langsam in immer hellere wandeln. Das Schlussbild des Abends könnte in seiner Aussage kaum hoffnungsfroher sein: zwei Chöre, die voller Enthusiasmus in einem beeindruckenden Fortissimo musikalisch ihre Bitte an das Publikum formulieren, sich vom Leben auch dann berühren zu lassen, wenn es hin und wieder in die Wüste führt. Verdient ist der große Applaus für alle Beteiligten!

Unsere Autorin **Christina Schubert** unterrichtet seit diesem Schuljahr als Abteilungsleiterin am Scheffold-Gymnasium Schwäbisch Gmünd. Im vergangenen Schuljahr war sie am Rosenstein-Gymnasium für die Pressearbeit des Schulprojekts zum „Kleinen Prinz“ verantwortlich.

Naturfotografie-Wettbewerb „Wilde Momente“ zeichnet Preisträger 2019 aus

Der von den Fachschaften Biologie und Kunst in Kooperation ausgerichtete Fotowettbewerb verfolgt das ganzheitliche Ziel, Kinder und Jugendliche über ihre eigenen selbst bestimmten Wahrnehmungserlebnisse sowohl fachlich als auch emotional mit allen Formen der Natur tiefer zu verbinden. Die Wahrnehmung dieser Verbundenheit soll wiederum als stabile Wertegrundlage für ihr verantwortliches Entscheiden und Handeln dienen. Der Wettbewerb ist für Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen offen und umfasste in diesem Jahr erstmals 4 Kategorien. In der Kategorie „Wilde Tiere“ konnten Bilder von freilebenden einheimischen Wirbeltieren und Wirbellosen, in der Kategorie „Wilde Pflanzen“ Fotografien von einheimischen Moosen, Farnen, Kräutern, Sträuchern und Bäumen und in der Kategorie „Wilde Landschaften“ Aufnahmen von möglichst unberührter einheimischer Wildnis eingereicht werden. Neu war erstmals die Kategorie „Artenschutz“, die für Schnappschüsse von in ihrem Bestand bedrohten und daher besonders geschützten einheimischen Pflanzen- und Tierarten eröffnet wurde. In jeder Kategorie war der 1. Preis mit 50,- € dotiert, die zur Hälfte vom Elternbeirat und der Schule finanziert

worden sind. In der Jury saßen für den Fachbereich Bildende Kunst OstR' Barbara Groß und für den Fachbereich Biologie StD Robert Felch. Aus der großen Fülle an beeindruckend schönen Naturaufnahmen von Schülerinnen und Schülern aller Klassenstufen bestimmten sie nach intensiven Beratungen schließlich die folgenden Preisträger (genannt ist jeweils die Klasse des vergangenen Schuljahres):

- In der Kategorie „Wilde Tiere“ gewann eine besonders farbenprächtige Nahaufnahme eines Tagpfauenauges von Till Beißwanger aus der Klasse 6a.
- In der Kategorie „Wilde Pflanzen“ siegte eine faszinierende Komposition reifer Kapseln des Klatschmohns von Sophie Weber aus der Klasse 6b.
- In der Kategorie „Wilde Landschaften“ lag am Ende eine stimmungsvolle Gegenlichtaufnahme von Wildgräsern und -stauden im Sonnenuntergang von Antonia Miebach aus der Klasse 8a auf Platz 1.
- In der Kategorie „Artenschutz“ gewann schließlich eine geheimnisvolle Höhlenaufnahme einer schlafenden Kleinen Mausohr-Fledermaus von Maja Bosch aus der Kursstufe 2.

Die wunderschönen Aufnahmen der Preisträger und vor allem die Fülle der vielen weiteren eingereichten Fotografien zeigte erneut, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler am Rosenstein-Gymnasium ein aufmerksames Auge für die letzten unberührten Winkel unserer heimischen Natur und einen besonderen Sinn für Ästhetik und Ökologie haben.

Die **Siegerbeiträge** des Wettbewerbes finden Sie auf unserer letzten Seite.



Fotowettbewerb Wilde Momente:

Unsere Preisträger

Die Bilder stammen von (von links oben nach rechts unten): **Till Beißwanger** (6a), **Antonia Miebach** (8a), **Sophie Weber** (6b), **Maja Bosch** (J2) (Klassenstufen aus dem letzten Schuljahr).

Alle Informationen auf **Seite 7!** Unser Fotowettbewerb wird im laufenden Schuljahr fortgesetzt. Weitere Informationen folgen in einer der nächsten Einblicke-Ausgaben.



Rosenstein
Gymnasium
Heubach